

schritte aus der Geschichte des Buchhandels, unter welchen die Arbeiten von Dr. Albr. Kirchoff in Leipzig wohl unbestritten einen der ersten Plätze einnehmen. Die einzelnen hierher gehörigen Erscheinungen werden von Fr. Herm. Meyer (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels I. [1878] S. 2—7) aufgezählt. Diese Arbeiten waren indessen vereinzelt und ohne inneren Zusammenhang und Fühlung untereinander, da die Verfasser ein jeder für sich ein gesondertes, teils größeres, teils kleineres Feld ausgewählt hatten.

Ein Antrag, welchen Dr. Eduard Brochhaus in Leipzig am 8. April 1875 an den Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler richtete, hatte das erfreuliche Ergebnis, daß diese vereinzelt Bestrebungen zusammengefaßt, auf ein gemeinsames Ziel geleitet und gleichzeitig der Versuch gemacht wurde, mit Hilfe der vorhandenen und der neu zu sammelnden Materialien die von zahlreichen und gerade den hervorragenderen Buchhändlern und Kennern des Buchhandels seit langem ersehnte zusammenhängende Darstellung einer Geschichte desselben zu erhalten. Der Antrag ging zunächst nur dahin, daß der Börsenverein der Deutschen Buchhändler unter seine Aufgaben auch die der Herausgabe einer Geschichte des Deutschen Buchhandels aufnehmen und zur weiteren Prüfung, in welcher Art diese Aufgabe zu lösen sei, eine besondere Kommission ernennen möge; er wurde vom Vorstande des Börsenvereins angenommen, der Wirkungskreis der Kommission noch erweitert und von der Generalversammlung des Börsenvereins am 14. Mai 1876 einstimmig genehmigt. Die Kommission wurde alsbald unter dem Namen der „Historischen Kommission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler“ gewählt; sie widmete sich mit großem Eifer ihrer Aufgabe, und es gelang schon am 4. Oktober 1876 auf einer in Halle abgehaltenen Konferenz, eine Verständigung über den Plan des weiteren Vorgehens herbeizuführen. Die einzelnen Mitglieder hatten vorher ein jedes für sich seine Anschauungen in einem Gutachten niedergelegt.

Dieser Plan wurde vom Vorstande des Börsenvereins und demnächst vom Börsenverein selbst in seiner Versammlung vom 29. April 1877 genehmigt, die erforderliche Summe bewilligt, und die Historische Kommission mit dem Rechte, sich durch Zuwahl weiterer Mitglieder zu ergänzen, als eine dauernde niedergesetzt. Die Historische Kommission, welche bis dahin bestanden hatte aus den Herren Dr. Ed. Brochhaus in Leipzig (Vorsitzender), Ed. Frommann in Jena, Dr. Oscar Hase in Leipzig, Dr. Albr. Kirchoff in Leipzig und Dr. Gustav Schwetschke in Halle, ersuchte die Herren Geh. Hofrath Dr. Gustav Freytag, damals in Siebenbrunn bei Gotha, und Geh. Hofrath Prof. Dr. Zarnke in Leipzig um Beitritt, und erließ, nachdem diese Herren dem Ersuchen entsprochen hatten, im Juli 1877 einen öffentlichen Aufruf folgenden Inhalts:

Alle deutschen Gelehrten und Schriftsteller, deren Studienrichtung die gestellte Aufgabe nahelegt, werden gebeten, sich wegen Übernahme eines die Geschichte des Deutschen Buchhandels von Erfindung der Buchdruckerkunst an bis zur neuesten Zeit umfassenden Werkes oder einer Beteiligung an demselben, mit der Historischen Kommission in Verbindung zu setzen. Das Werk soll auf wissenschaftlicher Forschung beruhen und die Ergebnisse derselben in einer gemeinverständlichen und übersichtlichen Darstellung geben. Der Inhalt des Werkes wird im allgemeinen dahin umgrenzt, daß das Druckereigewerbe nur nebensächlich erwähnt, Literatur- und Kulturgeschichte in den Rahmen der Darstellung hineingezogen, ihr Einfluß auf das buchhändlerische Gewerbe, und umgekehrt die Förderung oder Schädigung der Literatur durch den Buchhandel eingehend geschildert werden soll. Die Hauptaufgabe des Werkes bleibt indessen, „den Charakter des

Büchermarktes historisch zu verfolgen und die Geschichte des Geschäftsbetriebes in ihrer allmählichen Entwicklung festzustellen.“ Der Buchhandel im Altertum und Mittelalter, die ganze Zeit vor Erfindung der Buchdruckerkunst soll nur in der Einleitung in großen Zügen behandelt werden. Die (eigentliche) Geschichte selbst denkt sich die Kommission in fünf Perioden zerfallend: Die erste Periode soll gehen bis zum Jahr 1564, dem Erscheinen des ersten Meßkatalogs, die zweite bis zum Westfälischen Frieden, die dritte bis zum Eingehen des Frankfurter Meßkatalogs und dem entschiedenen Übergewicht Leipzigs (1765), die vierte bis zur Gründung des Deutschen Buchhändler-Börsenvereins, die fünfte die Neuzeit umfassen. Der Umfang des Werkes soll nach der Meinung der Kommission 100 Druckbogen in groß Oktavformat nicht überschreiten.

Da sich die Kommission nicht verhehlte, daß die Vorarbeiten zu einem solchen Werke einen längeren Zeitraum erfordern und die Sammlung des Materials einen besonderen Aufwand an Zeit und Mühe in Anspruch nehmen werde, so wurde gleichzeitig die Begründung einer in zwanglosen Heften oder Bänden erscheinenden Zeitschrift, des Archives für Geschichte des Deutschen Buchhandels, beschlossen, welche dazu bestimmt war, Einzelarbeiten auf diesem Gebiete nebst Urkunden, Akten, Briefen u. dgl. zu veröffentlichen und hierdurch allgemein zugänglich zu machen.

Das erste Heft dieses Archives erschien Ende des Jahres 1877. In einem Vorwort, unterschrieben: „Leipzig im Dezember 1877. Die Historische Kommission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler“ wird der lebhafteste Dank für das allseitige Entgegenkommen ausgesprochen, welches der Aufruf vom Juli 1877 gefunden; das Heft selbst beginnt mit dem Aufsatz F. Herm. Meyer's: „Zur Einführung“, dessen wesentlicher Inhalt vorstehend wiedergegeben ist.

Schon in dem ein Jahr später erscheinenden zweiten Bande des Archives konnte Meyer seinen Bericht über die Vorarbeiten zur Geschichte des Deutschen Buchhandels mit wenigen Worten schließen, indem er allen den zahlreichen Persönlichkeiten dankte, welche an den Einzeluntersuchungen durch wertvolle Beiträge sich beteiligt und weitere Arbeiten auf diesem Gebiete in Aussicht gestellt hatten; indem er aber auch vor allem anzeigte, daß sich in Friedrich Rapp der Bearbeiter der Gesamtgeschichte des Buchhandels gefunden und die Historische Kommission sowohl als der Vorstand des Börsenvereins sich mit demselben über die Bedingungen der Übernahme des Werkes verständigt hätten.

Mit dem vierten Bande (1879) des Archives beginnen die Berichte Friedrich Rapp's an die Historische Kommission. Gleich in dem ersten legt der Verfasser die Grundsätze dar, von welchen er bei Bearbeitung des Werkes auszugehen gedenkt und auch ausgegangen ist. Nur zwei Gesichtspunkte können seiner Meinung nach hierbei in Betracht kommen: „einmal der antiquarisch-statistische, welcher bei der Natur seiner Voraussetzung notwendiger Weise seine Hauptstärke in Zahlen, Notizen und oft ansprechenden, oft langweiligen Einzelheiten oder Liebhabereien findet; dann aber die wissenschaftliche Auffassung und Durchführung des Themas, welche den organischen Zusammenhang des Buchhandels mit der allgemeinen deutschen Kulturentwicklung nachzuweisen und den bleibenden geistigen Gehalt, den dauernden nationalen Gewinn aus den lose nebeneinander oder ineinander laufenden Thatsachen herauszuschälen strebt.“ Rapp will seine Aufgabe vom letzteren Standpunkte aus lösen: „In unseren Tagen,“ so sagt er weiter, „wo die bisher zerplitterten deutschen Stämme kaum erst ihre äußere Einheit wiedergefunden haben, kann nur diejenige Geschichtschreibung anregend und nachhaltig wirken,